

# Bienen und Wespen

## «gefährlicher» als Schlangen

Allergische Reaktionen nach Bienen- und Wespenstichen sind nicht selten und sie können zum Tod führen



Bienen- und Wespenstiche vor allem können wie alle Insektenstiche für Menschen brandgefährlich sein. Facharzt Dr. Arthur Helbling hat dem WB erläutert, worum es geht und wie man sich schützen kann.

Foto wb

Oberwallis. – Die meisten Menschen fürchten sich vor Schlangen. Doch aus medizinischer Sicht sind Wespen und Bienen weit «gefährlicher». Für 3 bis 4 Prozent der Bevölkerung, die allergisch auf Bienen- und Wespengift reagieren, kann ein scheinbar harmloser Stich eine ernsthafte Bedrohung darstellen.

Der Facharzt Dr. Arthur Helbling von der Allergiestation Zieglerhospital und der Allergologisch-Immunologischen Poliklinik am Inselspital in Bern hat uns Auskunft zu einigen Fragen rund um allergische Reaktionen auf Insektenstiche gegeben.

### Tote nach Schlangenbissen sehr selten

«Wir verfügen über Daten, die zurückgehen bis 1960. Pro Jahr sterben durchschnittlich drei bis vier Personen nach Bienen- oder Wespenstichen. 1998 wie auch 1989 wurden sogar acht Tote deswegen registriert; 1990, 1973 und 1967 keine. Europa-weit sterben rund 200 Menschen an einem Insektenstich», sagt Dr. Arthur Helbling. Demgegenüber nimmt sich die Zahl der Todesfälle bei Schlangen gering aus: «Es gibt gelegentlich Todesfälle, aber sie sind sehr selten; es vergehen Jahre, bis ein Todesfall durch einen Biss einer einheimischen Schlange publik wird.»

### Wie stellt man eine Allergie fest?

Wie kann man nun eine Allergie gegen Bienen- und Wespenstiche feststellen? «Das ist in der Regel für den Betroffenen ein überraschendes Ereignis. Die Leute kennen einen Bienen- oder Wespenstich meist als nicht so dramatisch: In der Regel entwickelt sich am Stichort nur eine Schwellung. Das kann unangenehm sein wie bei Stichen im Kopf- oder im Halsbereich. Aber wenn es einem zwei, drei Minuten nach einem Stich seltsam zumute wird, falls man im Kopf plötzlich ein Rau-

schen hört, sich ein Beissen an der Handinnenfläche, an den Fusssohlen oder im Kopfhautbereich bemerkbar macht und sich das «Gramseln», das meist mit einem roten Ausschlag (Urtikaria, Nesselfieber) einhergeht, sich rasch über den Körper ausbreitet, oder die Lippen und Augen anschwellen, dann sind das Hinweise auf eine Allergie. Manchmal wird auch ein Herzrasen oder ein Schwächegefühl oder Schwindel verspürt. Bedrohlich wird es dann, wenn ein Gestochener Mühe mit der Atmung hat, wenn massiver Schwindel eintritt, wenn der Patient seine Beine nicht mehr spürt und bewusstlos wird.»

### Verläuft eine Allergie immer so?

Laut Dr. Helbling kann sich bereits beim ersten Allergieereignis ein Schock einstellen. Es ist also nicht so, dass sich der Schweregrad nach jedem erneuten Stich verstärkt. Warum jemand plötzlich nach einem Insektenstich allergisch reagiert, ist unklar. Oft spielen auch andere Faktoren mit eine Rolle wie gesundheitlicher Zustand, Einnahme von Medikamenten wie Schmerzmittel (z.B. Aspirin, Rheumamittel, Blutdruckmittel), Alkohol, eine starke körperliche oder auch psychische Belastung. Wer im seelischen und psychischen Gleichgewicht ist, riskiert weniger, dass er eine allergische Reaktion macht.»

### Wie häufig sind eigentlich Allergien?

Wie verbreitet sind nun Allergien auf Wespen- und Bienenstiche? «Eine Untersuchung hat ergeben, dass in der Schweiz 3 bis 4 Prozent der Bevölkerung eine allergische Reaktion nach einem Wespen- oder Bienenstich durchmachte. Es kann jeden treffen, auch den, der wiederholt problemlos einen Stich vertragen hat. Oft ist es so, dass derjenige, der eine Allergie nach einem Insektenstich erlitt, kurz vorher – eine bis vier Wochen vor dem Indexereignis – bereits von dieser Insektenart

gestochen wurde.» Betroffen sind aber nicht nur die Allergikerinnen und Allergiker. Wer zum Beispiel Heuschnupfen hat oder eine Hausstaubmilbenallergie, hat gegenüber dem Nichtallergiker kein erhöhtes Risiko, eine Insektengiftallergie zu erleiden. «Jeder Mensch hat dasselbe Risiko, nach einem Bienen- oder Wespenstich allergisch zu reagieren. Man kann sich durch frühere Stiche nicht immunisieren. Auch die Imkerinnen und Imker können allergisch auf Bienenstiche reagieren. Wer Imkerei betreibt, hat im Gegenteil ein höheres Risiko, eine Allergie zu erleiden. Untersuchungen haben gezeigt, dass bis zu einem Drittel der Bienezüchterinnen und Bienezüchter nach einem Stich eine allergische Reaktion hatten», erläutert Dr. Helbling. Wie bei Schlangenbissen auch wird eine Allergie nicht durch den ersten Stich, sondern durch die nächsten Stiche ausgelöst. Ursache für die Allergie sind Eiweissstoffe oder Proteine, die im Immunsystem die Produktion von allergie-typischen Antikörpern ankurbeln.

### Was tun bei einer allergischen Reaktion?

Was kann nun der Patient oder seine Umgebung tun, wenn sich eine allergische Reaktion einstellt? Dr. Helbling: «Wenn sich eine Allergie einstellt, dann läuft das in aller Regel sehr rasch ab. Meist wird kurz nach dem Stich – eine bis fünf Minuten später – ein ungewöhnlicher Juckreiz auf der Haut (Handinnenflächen, Fusssohlen, behaarte Körperregion) verspürt. Bis Atemnot oder Bewusstlosigkeit eintreten, kann das weniger als eine Viertelstunde sein. Die Variabilität der Anzeichen und die Ausprägung der Symptome ist vielfältig. Auch die Zahl der Stiche ist für die Allergie nicht von zentraler Bedeutung, denn es braucht nur eine kleine Menge des Gifts.» Entgegen einem weit verbreiteten Glauben sind Wespen nicht giftiger als Bienen. Eigentlich geben sie pro Stich eher weniger Gift als die

Bienen ab. Bienen verlieren den Stachel mit dem Giftsack daran und dadurch gelangt praktisch immer eine rechte Menge Gift in die Haut.

### Wie vor Insektenstichen schützen?

Was kann nun ein Allergiker tun? Dr. Helbling: «Das Wichtigste für einen Allergiker ist die Prävention. Wer allergisch reagiert, sollte nicht gefallenes Obst auflesen. Vorsicht beim Pflücken von Kirschen, Zwetschgen, Strauchbeeren und Weintrauben ist am Platz. Auch Picknick im Freien hat gewisse Tücken. Einige Wespen lieben nicht nur Früchte, sondern auch Fleisch und andere Süßigkeiten. Bierdosen sind eigentliche Wespenfallen! Trinken aus Gläsern sollte man im Freien immer unter Sicht. Wespen werden von hellen Kleidern, aber auch von Licht und Wärme (vor allem frühmorgens, wenn es noch dunkel ist) angezogen. Beim Autofahren sollen die Fenster möglichst geschlossen bleiben.» Dazu kommt noch: Falls sich Bienen oder Wespen in der Nähe befinden, soll man Ruhe bewahren und nicht wild um sich schlagen. Die Insekten stechen nur, wenn sie selbst in Gefahr sind, oder wenn wir ihr Zuhause stören.

### Es gibt wirksame Notfallmedikamente

Es gibt wirksame Notfallmedikamente. Nach einer allergischen Reaktion und nach einer Behandlung ist es wichtig, dass der Betroffene Notfallmedikamente bei sich trägt. Dr. Helbling nennt den Grund: «Angesichts der sehr rasch eintretenden allergischen Reaktion muss sich ein Allergiker selber helfen können. Die Notfallmedikamente müssen sofort nach einem Wespen- oder Bienenstich eingenommen werden – man wartet also nicht auf eine Reaktion! Diese Notfallmedikamente umfassen je nach Gewicht eine bis zwei Tabletten eines Antihistaminikums (wie beim Heuschnupfen) und eine bis zwei Tablet-

ten eines Kortisonpräparats. Je nach Schweregrad wird der Betroffene auch im Gebrauch einer Adrenalininjektion instruiert, die er oder jemand anders in den Oberschenkel verabreichen muss, falls nötig.»

### Schwere Reaktionen vertieft abklären

Bei schweren allergischen Reaktionen ist eine allergologische Abklärung angezeigt. «Dabei werden Haut- und Bluttests vorgenommen. In aller Regel wird allergischen Symptomen, welche die Atemwege betreffen, wie Atemnot und Asthma, oder wenn das Kreislaufsystem tangiert war wie beim Kollaps, bei Kraftlosigkeit, Bewusstlosigkeit und Schock eine spezifische Immuntherapie (Desensibilisierung) als kausale Behandlung empfohlen. Diese Behandlung wird bei einem Allergologen eingeleitet und später bei guter Verträglichkeit durch den Hausarzt über wenigstens fünf Jahre weitergeführt. Bei der spezifischen Immuntherapie wird das reine Gift von Wespen oder Bienen in die Unterhaut am Oberarm gespritzt. Manchmal können leichtere allergische Reaktionen eintreten, aber durch den Spezialisten auch gut therapiert werden.»

### Hohe Schutzwirkung ist gegeben

Und wie steht es um die Wirksamkeit der Therapie? «Der Schutz dieser Immuntherapie ist gut und beträgt bei Wespenstichen nahezu 100 Prozent, bei Bienengift ist er mit über 80 Prozent etwas geringer. Die Behandlung gilt als sehr erfolgreich.» Dr. Helbling erinnert daran, dass der Daseinszweck von Wespen und Bienen nicht darin besteht, Menschen zu attackieren, «aber manchmal kommen sich Menschen und Insekten, wie andere Dinge auf der Welt, auch in die Quere». Leider wissen zu viele Ärzte noch nicht, dass Insektengiftallergien erfolgreich mit der Immuntherapie behandelt werden können. lth

## KOMMENTAR

### Auch Tiere haben Imageprobleme

Die meisten Menschen werden von einer Mischung aus Angst und Aggressionen erfasst, wenn sie eine Schlange sehen. Für die Schlange ist diese Mischung sehr oft tödlich. Denn er uralte menschliche Reflex läuft auf ein einziges Muster hinaus: totschlagen, tottreten, totfahren, sofort!

Dabei sind Todesfälle wegen Bissen einheimischer Schlangen absolut selten. Dagegen verlieren bis zu acht Menschen allein in der Schweiz pro Jahr ihr Leben nach Wespen- und Insektenstichen. Und Hundertschaften werden im Strassenverkehr vom Leben zum Tod gekarrt.

So gesehen müssten wir uns viel stärker vor den fleissigen Bienen und den lästigen Wespen in Acht nehmen als vor unseren Vipern. Aber spätestens seit dem Sündenfall im Paradies leiden Schlangen – an einem schlechten Image. Und das werden sie offenbar nie mehr los.

Luzius Theler

## Stiche vermeiden

### Allergiker sollten Vorbeugemassnahmen beachten

lth) Allergikerinnen und Allergiker aber auch Menschen ohne bekannte Allergie sollten Insektenstiche möglichst vermeiden. Denn unter gewissen Umständen können sich Allergien jederzeit herausbilden.

Wie beugt man nun am besten vor?

- Beim Auftauchen von Wespen oder Bienen keine heftigen Bewegungen. Langsam aus der Gefahrenzone entfernen.
- Nicht barfuss gehen.
- Vorsicht bei Sport und Arbeit im Freien, Insekten lieben Schweiß.
- Nahrungsmittel verschliessen, nicht im Freien essen.
- Nie direkt aus einer Flasche oder einer Dose trinken; Vorsicht beim Trinken im Freien auch aus Gläsern.
- Helm schliessen beim Motorradfahren und Handschuhe tragen.
- Autofenster schliessen.
- Auf Parfüm, Haarspray und parfümierte Cremes verzichten.
- Langärmlige Hemden/Blusen bei der Gartenarbeit tragen. Weite, flatternde und farbige Kleider vermeiden.
- Die Nähe von Bienenhäusern oder Wespenestern meiden.

(Ratschläge und Informationen unter [www.aha-swiss.ch](http://www.aha-swiss.ch).)